

██████████
██████████
21149 Hamburg

28. März 2022

██████████, 21149 Hamburg

Bezirksamt Harburg
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
██████████
Harburger Rathausplatz 4
21073 Hamburg

**Stellungnahme „Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung“
Bebauungsplan-Entwurf NF 77 - Wohnquartier Dorflageweg**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die umfassenden Erläuterungen zum obigen Bebauungsplan-Entwurf von
██████████ am Do., den 24.03.2022.

Die Stellungnahme erfolgt gemeinsam von meinen Kindern mit Familien wohnhaft
██████████ und vom Unterzeichner, Besitzer ██████████

Der im ersten Bauabschnitt von einem Bauträger vorgesehene Bebauung mit 104 Wohneinheiten auf 5.400 m², in 4 bis 6 geschossiger Bauweise kann zu einem Problemwohnviertel führen. Der angedachte Drittmix der Wohneinheiten in sozial geförderten Wohnungsbau und frei finanzierten Wohnungen sollte per Bebauungsplan festgeschrieben und überwacht werden.

Weiterhin ist im ersten Bauabschnitt die Errichtung einer Kindertagesstätte im Kleinfeld gegenüber Haus Nr.16 - Flurstück 5323 angedacht. Im Haus Kleinfeld 16 befindet sich ein gut frequentiertes Hotel (Altenwerder Hof). Das Hotel wird gerne von Monteuren mit PKW und Servicefahrzeugen genutzt. Da viele Eltern ihre Kinder auch mit PKW zur Kindertagesstätte bringen und abholen, sehen wir den Konflikt zwischen den vorm Hotel parkenden Hotelgästen und den Nutzern der Kindertagesstätte in der Straße Kleinfeld um den engen Parkraum. Zumal der dem Hotel zugeordnete, externe Parkplatz des Hotel, an der Ecke Kleinfeld/Dorflageweg – Flurstück 7012 mit in den Bebauungsplan als Bauland einbezogen wird und entfällt.

Es sei daraufhin gewiesen, dass die Verkehrsanbindung generell problematisch werden wird. Der Fahrzeugverkehr zu den Bewohnern im Plangebiet, sowie Besucher zum Plangebiet, ebenso der Morgen- und Abendverkehr Kindertagesstätte und Hotelgäste führt in das Plangebiet von der Cuxhavener Straße nur über:

- aus Richtung Fischbek/Buxtehude kommend oder in Richtung Harburg Autobahn fahrend nur über die Francoper Str. dann Kleinfeld bzw. umgekehrt
- aus Harburg Autobahn kommend oder nach Fischbek / Buxtehude fahrend:
kann auch die Straße Kleinfeldstieg zur Cuxhavener Str. genutzt werden.

Allerdings ist die Straße Kleinfeld zwischen Francoper Str. und Dorflageweg und auch der Kleinfeldstieg, regelmäßig einseitig komplett als Parkraum genutzt, da in der vorhandenen, alten Siedlungsstruktur nur sehr wenige Stellplätze vorhanden sind und die Bewohner die Straße nutzen. Das führt im Bereich Kleinfeld Richtung Francoper Str. regelmäßig dazu, dass der Bürgersteig als Fahrbahn im Begegnungsverkehr genutzt wird.

Weiterhin sehe ich das Problem, dass die Bewohner Kleinfeld 4-12 mit einer Erhöhung der Lärmbelastung rechnen müssen, wenn der dann im Kleinfeld gegenüberliegende 4-6 geschossige Baukörper den Schall der Straße Süderelbebogen mit der Kreuzung Am Neugrabener Bahnhof in die Straße Kleinfeld hinein leitet und nicht fernhält. Auch unter den Gesichtspunkt das an der Straße Süderelbebogen gemäß Bebauungsplan NF 73 Gebäude mit 4-8 Geschossen neu errichtet werden sollen.

In meinem Schreiben vom 22.05.21 an das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und vom 11.06.21 an die Bezirksversammlung Harburg habe ich auf die in meinen Augen sehr großzügige Erteilung von Ausnahmen vom Bebauungsplan NF 11 für das hohe Haus Kleinfeld 23 hingewiesen. Im Antwortschreiben des Vorsitzenden der Bezirksversammlung vom 21.09.2021, erhalten auf Nachfrage am 24.03.2022, steht im Absatz 3: **„Hierzu kann ich Ihnen nach der Sichtung der entsprechenden Bauakte mitteilen, dass das Gebäude Kleinfeld 23 lediglich mit 8 Vollgeschossen genehmigt wurde. Darüber befindet sich ein Dachgeschoss ohne Wohnnutzung.“**

Dieser Darstellung muss ich widersprochen, da ich die Aussage für falsch halte. Nach dem Schreiben des Vorsitzenden der Bezirksversammlung handelt es sich bei dem Haus Kleinfeld 23 (nach der Bauakte) dann teilweise um einen ungenehmigten „Schwarzbau“. Wie beschrieben hat das hohe Haus 8 Vollgeschosse zur Wohnnutzung, aber auf 60 % der Baufläche ist ein 9. Wohngeschoss vorhanden und auf 20 % der Baufläche sogar ein 10. Wohngeschoss jeweils mit einem Dachgeschoss ohne Wohnnutzung darüber.

Zur besseren Übersicht habe ich ein Foto auf Seite 3 beigefügt:
rechte Hausfläche 8 Wohngeschosse = Vollgeschosse mit Dachgeschoss,
linke Hausfläche mit 9 Wohngeschossen mit Dachgeschoss
mittlere Hausfläche mit 9. und 10. Wohngeschoss mit Dachgeschoss.



Mit freundlichen Grüßen

[Redacted signature]

Originalstellungnahmen | Bauleitplanung Online

| | |
|-------------------------------------|---|
| Eingangsnummer: Nr.: 1015 | Details |
| eingereicht am: 30.03.2022 | Verfahren: k.A. Verfahrensschritt: Frühzeitige Beteiligung Öffentlichkeit Eingereicht von (Vor- u. Zuname): [REDACTED] Adresse: [REDACTED] Im öffentlichen Bere- Nein ich anzeigen: Planunterlage: Gesamtstellungnahme |

Stellungnahme

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Hamburg, den 30.03.2022

An
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Harburger Rathausplatz 4
21073 Hamburg

Betr.: Bebauungsplanentwurf Neugraben-Fischbek 77 (NF 77);Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin 78 Jahre alt und habe mein Leben lang in Neugrabengewohnt. Ich bewohne in der Francoper Strasse [REDACTED] ein altes Haus, das meineGroßeltern 1913/1914 dort gebaut haben. Ich wohne gern in Neugraben und habedie Entwicklung dieses Raumes immer mit offenen Augen (und mit der Kamera)begleitet.

Dass das „Dorf“ Neugraben spätestens seit 1937/38 (Groß Hamburg Gesetz) Geschichte ist, war klar –trotzdem war im älteren Besiedlungsgebiet um den „Dorfkern“ herum immer noch ein „dörflicher“ Charakter, miteinigen Einschränkungen, zu spüren und gegenwärtig.

Abseits dieses Gebietes entstanden große neueSiedlungsgebiete in ganz anderer Bauweise, wie z.B. Neuwiedenthal und Sandbek.

Mit diesem B-Planentwurf NF 77 versucht man nun in eine gewachsene Örtlichkeit hochgeschos-sige, geschlossene und verdichteteBebauung festzuschreiben, die docheigentlich nur für inner-städtischeWohnbereiche angemessen ist. In keiner Weise wird Rücksicht genommen auf die

gewachsene Örtlichkeit, einem gewachsenen Vorstadtgebiet.

Gut, es gibt hier erhebliche Flächen, die nach Nutzungsschreien, die sich aber doch bitte am Vorhandenen orientieren sollte.

Die angrenzenden Wohngebiete sind meist bis zu 4-geschossig, Ausnahme das vorhandene Hochhaus mit seinen 10 Geschossen, das allerdings wegen der großen eingewachsenen Freiflächen drum herum akzeptiert werden kann. Ich würde sagen, Reihenhäuser und Doppelhäuser oder auch Wohnblocks mit maximal 3 bis 4 Geschossen wären auf dieser Fläche des zukünftigen B-Planes NF 77 angemessen.

Ganz unpassend und abzulehnen ist die „7-geschossige Landmarke“ als südwestlicher Auftakt des Baugebietes, die bar jeder Begründung ist. Was soll so was, wo die gegenüberliegende Bebauung nur 2-geschossig ist. Diese widersinnige Planung ist wohl dem Umstand geschuldet, dass dieser Flächenteil mittlerweile durch mehrere Hände gegangen ist, wobei jeder Zwischeneigentümer den Grundstückspreis kräftig nach oben verschoben hat – und nun muß man aus „wirtschaftlichen Gründen“ möglichst hoch bauen, damit es sich rechnet. Die Behörde, die Stadt Hamburg, sollten hier von amtlicher Seite diesen Fall einmal unter die Lupe nehmen und solcher offensichtlicher Grundstücksspekulation einen Riegel vorschieben und dem Begehren der Projektentwickler PHI in keiner Weise nachkommen.

Die Gesamtplanung lässt außerdem die Verkehrssituation und Straßenplanung völlig außer Acht. Es ist schlichtweg falsch, dass das Plangebiet „zur Cuxhavener Straße (B 73) über den Kleinfeldstieg über einen hervorragenden Anschluß“ an das übergeordnete Straßennetz hat, wie auf Seite 5 des B-Planentwurfes NF 77 behauptet wird! Hier ist wohl niemand vor Ort gewesen, ansonsten hätte auffallen müssen, dass diese Straße so eng verbaut ist, dass dort knapp ein LKW durchpasst man man dazu nur von Harburg aus von der B 73 aus einbiegen kann und man nur nach Westen vom Kleinfeldstieg auf die B73 ausfahren kann.

Der gesamte An- und Abfahrtverkehr zu diesem neuen Wohngebiet würde also überwiegend über das Kleinfeld und die Francoper Straße von und zur B73 führen. Bei den vielen Wohneinheiten, die auf dieser neuen Baufläche geplant sind, wird es zu einer erheblichen Zunahme des Individual- und Lieferverkehrs kommen. Die bei Vorsondierungen von behördlicher Seite geäußerte Annahme, dass die dort neu hinzuziehenden Bewohner gar kein Auto hätten, weil sie keins bräuchten, ist ja wohl ein Witz und eine billige, unglaubwürdige Scheinargumentation.

Die Strassen Kleinfeld und Francoper Straße sind ohnehin schon sehr stark frequentiert, die Straße Kleinfeld ist zwischen Francoper Straße und Im Neugrabener Dorf auf der Nordseite ständig zugeparkt, so dass Fahrzeuge, die sich dort begegnen, sehr oft zu unrecht den südlichen Gehweg als Ausweichfahrs pur nutzen.

Bevor hier irgendetwas gebaut wird, muß unbedingt ein Verkehrskonzept entwickelt und realisiert worden sein, und zwar vor der Bauphase. Entweder muß der Kleinfeldstieg so ausgebaut werden, dass eine Zu- und Abfahrt zur B73 in beiden Richtungen mit Ampelanlage möglich ist, oder man muß das Kleinfeld zum Süderelbebogen hin anschließen, so dass dort eine Zu- und Abfahrt in beiden Richtungen möglich wird.

Ich bitte Sie meine Anregungen und meine Kritik in eine Überarbeitung des B-Planentwurfes NF 77 mit einzubeziehen und verbleibe

mit freundlichem Gruß,





Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksamt Harburg

Bezirksamt Harburg, Harburger Rathausplatz 1, 21073 Hamburg

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Bebauungsplanung
Harburger Rathausplatz 4
D - 21073 Hamburg

Ansprechpartnerin:
Zimmer:
Telefon:
E-Mail:

Frau und Herr [REDACTED]



Hamburg, den 01. April 2022

Stellungnahme zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung – Bebauungsplanentwurf Neugraben-Fischbek 77 (Dorflageweg)

Sehr geehrte Frau und Herr [REDACTED],

hiermit erhalten Sie die von Ihnen vorgetragenen Bedenken und Einwände mit der Bitte um Prüfung und Ergänzung falls nötig und Freigabe an uns. Im weiteren Verfahren haben Sie die Möglichkeit, während der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanentwurfs, erneut Stellung zu nehmen.

- Nachverdichtung im Bereich Kleinfeld/Dorflageweg wird kritisch gesehen
- Befürchtung eines weiteren sozialen Brennpunkts
- Wertminderung des eigenen Grundstücks wird erwartet
- Städtebau wird kritisch bzw. für falsch gehalten, Eckakzentuierung in Form eines sechsgeschossigen Gebäudes an der Ecke Kleinfeld/Dorflageweg (S/W-Ecke des Plangebiets) kann nicht nachvollzogen werden
- Höhere Gebäude an der bzw. parallel der Bahntrasse in Verbindung mit den geplanten Hochpunkten südlich und nördlich des S-Bahnhofs Neugraben (hier Verwaltungsneubau, Neubau PK47 und dem Quartierseingang Vogelkamp Neugraben) ergeben Sinn, aber nicht an der Straße Kleinfeld
- Abstufung der Gebäudehöhen zur Straße Kleinfeld hin wäre akzeptabler, der aktuelle städtebauliche Entwurf wird nicht akzeptiert
- Abstand Gebäudekörper zur Grundstücksgrenze an der Ecke Kleinfeld/Dorflageweg zu gering (S/W-Ecke des Plangebiets)
- Befürchtung von immenser Lärmbelastung der Bestandsbewohner durch Baustellenbetrieb und Baustellenverkehr sowie durch die geplanten Anordnung der neuen Gebäudekörper (d.h. erhöhte Lärmausbreitung im Bereich der Straße Kleinfeld aufgrund entstehender „Lärmtrichter“)
- Befürchtung, dass der Baulärm unerträglich sein wird, Schlafräume sind zur Straße Kleinfeld orientiert, nur zweifachverglast
- Beweissicherungsverfahren für aktuellen Gebäudezustand wird gefordert
- Zu geringe Anzahl von Stellplätzen für Kita-Betrieb und auch für das Quartier insgesamt
- Parkplatzsituation im Quartier bereits jetzt kritisch, die beabsichtigte Nachverdichtung wird das Problem massiv verschärfen
- Fußwege werden z.T. zugeparkt und teilweise als Fahrweg zweckentfremdet, Zustand so nicht mehr hinnehmbar, weitere Verschlechterung wird befürchtet

Familie [REDACTED] bittet um Benachrichtigung, sobald die öffentliche Auslegung des Bebauungsplans ansteht.

Mit freundlichen Grüßen





Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Harburger Rathausplatz 4
21073 Hamburg

*BEBAUUNGSPLAN-ENTWURF
NEUGRABEN-FISCHBEK 77 „DORFLAGEWEG“*

Hamburg, den 5. April 2022

Sehr geehrte alle,

hiermit nehme ich zum o.a. Bebauungsplanentwurf Stellung. Das Gebiet Kleinfeld West/Dorflageweg soll auf Basis eines neuen Bebauungsplans nachverdichtet werden, das Gebiet sei grundsätzlich für eine dichtere Bebauung geeignet.

Der Bebauungsplan zur Nutzung der dort vorhandenen Freiflächen und zur langfristigen Ersetzung der vorhandenen Einzelhausbebauung muss insbesondere unter Beachtung des Rücksichtnahmegebotes gemäß § 1 Abs. 7 BauGB und unter Berücksichtigung der Grundregeln der Bauleitplanung gemäß § 1 Abs. 6 BauGB erstellt werden.

Der aktuelle Entwurf berücksichtigt mehrere der Punkte nicht bzw. nicht hinreichend. Dazu im Einzelnen:

1. Einpassung an bisherige Bebauung

Die geplante Bebauung weicht von der bereits bestehenden Bebauung im Kleinfeld deutlich ab. Abgesehen vom Punkthochhaus ist sämtliche Bebauung mit Satteldächern versehen. Dies sollte im Neubaugebiet fortgesetzt werden. Die Häuser könnten sich an Haus 28a-d orientieren, dem größten Haus im Kleinfeld, welches dennoch mit einem Satteldach und Dachgauben versehen ist.

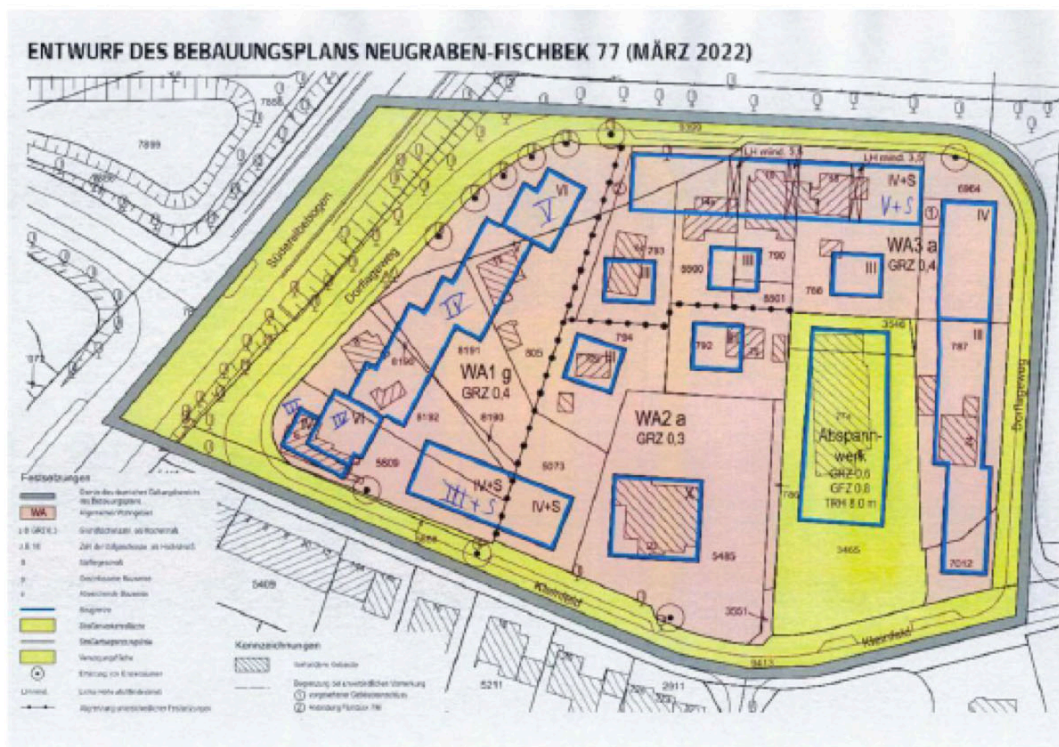
Im westlichen Baubereich lässt sich eine bessere Angleichung an die übrige Bebauung durch niedrigere Geschosshöhen erreichen. Da dieser Bereich von Westen aus kommend/schauend deutlich erhöht ist, - es führt eine Treppe vom Süderelbebogen hinauf - wirkt ein Haus an dieser Stelle besonders groß und wichtig. Im Bereich Kleinfeld 14b besteht eine 2,5 geschossige Bebauung mit flachem Satteldach, im Bereich 6-8 eine 3,5 geschossige Bebauung, ebenso mit flachen Satteldächern. Die Häuser dort sind also insgesamt recht niedrig. Eine Bebauung mit 6 Stockwerken direkt gegenüberliegend würde die vorhandene Bebauung

S. 1

regelrecht erdrücken.

Diese Geschosshöhe ist auch völlig unnötig und an der westlichen Bebauungsgrenze ungeschickt, da sie für die Häuser im Innenbereich zu einer unnötigen Verschattung führt. Im westlichen Bereich sollte die Geschosshöhe reduziert werden und dafür die Geschosshöhe im nördlichen Bereich erhöht werden. An den nördlichen Bereich schließt sich die Bahntrasse an, gefolgt von einem Radweg und hohem Baumbestand und nochmals zurückgesetzt ein Hochhaus. Durch eine höhere Bebauung im nördlichen Bereich kommt es zu keiner zusätzlichen Verschattung im nördlichen Bereich der Bahn. Gleichzeitig lässt sich auf diese Weise eine deutlich bessere Einbettung an den bestehenden Bestand im Kleinfeld erreichen.

Mein Vorschlag lautet wie folgt: Im Südwesten den „vorgelagerten“ Hausbereich auf drei Geschosse zu reduzieren, das nachfolgende momentan in der Planung erhöhte Haus nicht herausstechen zu lassen, sondern auf vier Geschosse zu reduzieren, ebenso den weiteren westlichen Bereich, welcher momentan als 5-geschossig ausgewiesen ist und abschließend den nördlichen Bereich der westlichen Bebauung auf 5-geschossig zu reduzieren. Zur weiteren besseren Einpassung und zur Berücksichtigung der Interessen der Anwohner im Bereich 6-18 gemäß §1 Abs. 7 BauGB sollte der südliche Bereich von 4-geschossig plus Staffelgeschoss auf 3-geschossig plus Staffelgeschoss reduziert werden. Im Gegenzug kann der nördliche Bereich auf 5-geschossig plus Staffelgeschoss erhöht werden. Auf diese Weise reduziert sich die Anzahl der möglichen Wohneinheiten ein wenig und erfolgt eine deutlich bessere Einbindung an die bestehende Bebauung. Durch die etwas weniger Wohneinheiten reduziert sich dann auch der zu erwartende zusätzliche Verkehr .



Hier geht es über den Rehrstieg zum Einkaufsgebiet Neuwiedenthal, zu mehreren Schulen und Sporthallen, nach Finkenwerder, Moorburg und Wilhelmsburg und zur Autobahnanschlussstelle Hausbruch (A7). Auf dieser Strecke lässt sich die B73 vermeiden, was viele Autofahrer regelmäßig wollen. Dies ist insbesondere auch der Grund, warum ein sehr großer Teil der Anwohner aus dem Wohngebiet Falkenbergsweg, Störtebeker Weg, Fischeker Holtweg diese „Abkürzung“ nutzt. Es entfällt in beide Richtungen ein Linksabbiegen auf der B73 und bietet somit scheinbar eine große Zeitersparnis. Tatsächlich ist der östliche Abschnitt des Kleinfelds diesem Verkehrsaufkommen bereits jetzt nicht mehr gewachsen. Regelmäßig kommt es zum Stillstand im Bereich des stark bebauten Bereichs zwischen Kleinfeld 76 und Kleinfeld 102. Eine bauliche Änderung an der Mündung des Kleinfelds zum Rehrstieg und eine kurze Parkverbotszone im Bereich Kleinfeld 88/90 konnte nur bedingt Abhilfe schaffen. Es fahren zu den Hauptverkehrszeiten schlichtweg zu viele Autos durch die Straße, so dass ein „Zusammentreffen“ entgegenkommender Fahrzeuge in diesem Bereich oder im Bereich bis zur Francoper Straße die Regel ist. Hinreichend Platz zum Ausweichen gibt es nicht. Dafür kommt es regelmäßig zu Streitigkeiten über die Vorfahrt, verbunden mit langem Warten, lautem Hupen und auch verbalen Auseinandersetzungen.

Abhilfe schafft in Teilbereichen der Gehweg. Im Bereich Kleinfeld 52 bis 68 und im Teilbereich 86 bis 98 wird der Gehweg von vielen Pkw und auch Transporter-Fahrern als Fahrbahn angesehen. Dass einem als Fußgänger ein Fahrzeug auf dem Gehweg entgegen kommt, ist keine Seltenheit und immer äußerst unangenehm, da die Fahrzeuge besonders im Bereich Kleinfeld 86 bis 98 recht schnell auf dem Gehweg unterwegs sind.

Kommt es einmal nicht zu einem Zusammentreffen mit Gegenverkehr, sind viele Pkw-Fahrer deutlich zu schnell unterwegs. Besonders im dicht bebauten Bereich 78 bis 84 und im Bereich 48 bis 68. Die Straße wird als Abkürzung angesehen und entsprechend schnell möchte man hindurch. Rücksicht auf spielende Kinder wird viel zu wenig genommen. Insbesondere Pkw-Fahrer, die aus Osten kommen und das Nadelöhr Kleinfeld 102-60 hinter sich gelassen haben, beschleunigen dann besonders stark und „lieben“ das Slalom-Fahren im weiteren Abschnitt. Ein zu erwartendes höheres Verkehrsaufkommen im gesamten Bereich des Kleinfeld ist bei dem geplanten Bebauungsplan unbedingt zu berücksichtigen. Bei weiteren 210 bis 280 Wohneinheiten ist mit einer deutlich erhöhten Pkw- und Transporterzahl zu rechnen. Die Auswirkung durch die Bewohner nur eines großen Hauses, wie Kleinfeld 28a-d, lässt sich bereits seit langem gut beobachten. Das Haus hat 5 Geschosse und erstreckt sich von der B73 bis zum Kleinfeld. Die Zufahrt erfolgt vom Kleinfeld. Ähnlich wie im östlichen Bereich führt allein die stärkere Bebauung im westlichen Teil des Kleinfelds zu denselben Problemen wie im östlichen Teil, lediglich in geringerer Ausprägung. „Streitigkeiten“ mit dem entgegenkommenden Verkehr sind zwar seltener, führen aber im Bereich 28 bis 42 auch zu Pkw- und

Transporterfahrten auf dem Gehweg. Im Bereich 38a bis 42 sogar auf einem recht langen Bereich und an einer Verkehrsinsel (Bucht) vorbei.

Kommt es aufgrund von Staus oder Baumaßnahmen auf der B73 zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen im Kleinfeld, geht gar nichts mehr. Innerhalb weniger Minuten ist das Kleinfeld dann komplett zugestellt; nichts geht mehr. Es dauert dann schon mal 30 Minuten, bis sich die Fahrzeuge wieder „lösen“ können. Die Autofahrer steigen dann aus und diskutieren, wie sie wieder „frei“ kommen können. Dafür kommen aber von beiden Seiten des Kleinfelds zu viele Fahrzeuge nach. In einem solchen Fall hilft dann auch der Gehweg nicht mehr weiter.

Besonders anstrengend ist auch das Fahren mit dem Rad im Kleinfeld. Da meist nur eine Fahrspur zur Verfügung steht, können Pkws die Radfahrer nicht überholen. Hier kommt es immer wieder vor, dass Pkws direkt bis an die Radfahrer heranfahren, laut Hupen oder pöbeln, oder sie überholen mit einem viel zu geringen Abstand. Es gibt nur wenige Stellen, an denen Radfahrer die Autofahrer passieren lassen können.

Besonders morgens sind in Richtung Gymnasium Süderelbe, Schule Neugraben, Stadtteilschule am Falkenberg viele Schüler im Kleinfeld mit dem Rad unterwegs. Aus Neuwiedenthal also aus Nordwesten kommend und aus dem neuen Wohngebiet Nordöstlich des Kleinfelds. Im Bereich der Francoper Straße kommen noch diejenigen Radfahrer hinzu, welche die Bahnunterführung nach/von Norden nutzen.

Abhilfe könnten höhere Bordsteine und Metallbügel im westlichen und östlichen Bereich bringen. Ebenso eine weitere Beruhigung der Straße im Bereich 8-76 durch Umbau zur Spielstraße.

Möglicherweise kann auch ein generelles Durchfahrverbot mit Ausnahme für Anlieger helfen. Allerdings auch nur, wenn entsprechend von der Polizei geprüft wird.

Wichtig wäre eine bessere Anbindung des Kleinfeldstiegs an die B73, z.B. durch eine zusätzliche, der anderen Kreuzung vorgelagerten Ampel, die das Abbiegen von bzw. auf die südliche Spur der B73 ermöglicht.

Eine Entlastung kann zusätzlich durch eine geringere Anzahl von Wohneinheiten als der im Entwurf geplanten Bebauung erfolgen. Rund 210 bis 280 Wohneinheiten für ca. 1.000 Menschen, die im Bebauungsplanbereich liegen, führen zwangsläufig zu einem deutlich höheren Verkehrsaufkommen im gesamten Bereich Kleinfeld, Kleinfeldstieg und Francoper Straße. Insofern gilt auch hier die unter 1.) vorgeschlagene Reduzierung der geplanten Bebauung.



Quelle: <https://www.openstreetmap.org/#map=16/53.4724/9.8660>

3. Erster Bauabschnitt mit Kita

Der Bebauungsplanentwurf sieht eine Kita vor. Hierbei ist es wichtig sicherzustellen, dass die Kita auch im ersten Bauabschnitt liegt und direkt mit der ersten Bebauung umgesetzt wird. Es ist sicherzustellen, dass die Kita nicht erst Jahre später gebaut wird, da viele Grundstücke noch bebaut und nicht verkauft sind und nicht abzusehen ist, wie viele Jahre es zur weiteren Bebauung des Gebiets dauert.

4. Dächer mit Solaranlagen

§1 Abs. 6 Nr. 7f BauGB sieht die die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung von Energie vor. Aufgrund dieser Vorschrift und vor dem Hintergrund der (drohenden) Energieknappheit durch den Krieg in der Ukraine und durch Konflikte mit Russland, sollte eine Pflicht zur Errichtung von Soloanlagen auf sämtlichen Dächern in diesem Bebauungsgebiet überlegt werden.

Die Bundespolitik hat das Thema der Solarpflicht aufgenommen. SPD, Grüne und FDP haben in ihrem Koalitionsvertrag festgehalten: "Alle geeigneten Dachflächen sollen künftig für die Solarenergie genutzt werden. Bei gewerblichen Neubauten soll dies verpflichtend, bei privaten Neubauten soll es die Regel werden.". Nötig sind Energiemaßnahmen, da die Energiewende insgesamt nach Darstellung der Bundesregierung zu langsam vorankommt. Der Klimaschutz in Deutschland liegt hinter den Erwartungen. Die Klimaziele werden aller Voraussicht nach in 2022 und 2023 verfehlt. Es ist von einem "drastischen Rückstand" die Rede. Hier kann eine Vorreiterposition eingenommen werden und ein Zeichen gesetzt werden, noch bevor es zu einer gesetzlichen Verpflichtung kommt.

Mit freundlichen Grüßen

